

ANDREAS- GYMNASIUM

UPDATE

Termine

03.09.2025

Nachprüfungen schriftlich
(10:00 Uhr)

05.09.2025

Nachprüfungen mündlich
(7.30 Uhr)

08.09.2025

1. Schultag

8:00 Uhr:

Klasse 6.1/ 7.1/ 8-10

9:50 Uhr: Q1 + Q3

10:00 Uhr: Die neuen
Klassen 5.1, 7.2, 7.3, und
7.4 treffen sich auf dem
Schulhof

19.09.2025

Jahrgangssprecher/-
innenwahl Q1

ab 22.09.2025

Elternversammlungen

Jahrgangssprecher/-
innenwahl Q3

26.09.2025

Schulsprecher/-
innenwahl

30.09.2025

1.GSV-Wahlen

02.10.2025

Entwicklungsgespräche
Kl. 5+7

06.10.2025

1. GEV (18.00 Uhr)

09.10.2025

Studientag der Lehrkräfte

14.10.2025

Bundesjugendspiele
(Lasker-Sportplatz)

Sommer, Sonne, Ferien...

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe an der Schule Interessierte,

nach all den unterrichtlichen Anstrengungen (Prüfungen, Referaten, Klausuren, Klassenarbeiten, LEKs) werfen die Sommerferien ihre Schatten voraus. Schöne Exkursionen und Fahrten mit der Klasse, egal, ob diese in Berlin oder in anderen Bundesländern stattfanden, egal, ob es in die Sächsische Schweiz oder an die Ostsee ging, stärkten während der Berlinwoche den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl. Gemeinsam wurde gepicknickt, gegrillt, gechillt, Neues entdeckt und Freundschaften gepflegt. Auch das gehört zur Schule und ist so wichtig..

Wenn sich ein Schuljahr dem Ende neigt, heißt es auch Abschied nehmen. 98 Schüler/-innen haben die Abiturprüfungen erfolgreich absolviert und gehen nun neue Wege. Wir wünschen viel Erfolg und sagen Danke für das große Engagement in der SV, im Chor sowie in der KNH- und Technik-AG.

Wir verabschieden uns auch von Frau Luckmann, die nach vielen Dienstjahren in die verdiente Pensionierung geht, ebenso von Frau Gerlach und Frau Symann, die in ein anderes Bundesland wechseln und von Frau Götzte, die ihren Dienst in einer anderen Schule in Berlin antritt. Wir sagen auf Wiedersehen und wünschen alles Gute ☺☺.

Doch - nun ist erst einmal Ferienzeit!

Der gesamten Schulgemeinschaft wünsche ich einen sonnigen, erlebnisreichen und erholsamen Sommer.

Bis zum Wiedersehen alles Gute!

Eure / Ihre Schulleiterin

Dr. Birgit Strohmeyer

Alpine Climate Summit 2025 - Exkursion in die Ötztaler Alpen



Auch in diesem Jahr ging es wieder für 14 Schüler*innen des 11. Jahrgangs mit Frau Schleper und Frau Wischnath auf Gletscherexkursion in die Ötztaler Alpen. Die Gletscherexkursion war geprägt von fachlichen Inputs zur Geographie und Biologie der Alpen. So durften wir gleich nach unserer Ankunft im Universitätszentrum Obergurgl - mit den anderen Schüler*innen aus Krefeld, Paderborn, Düsseldorf und Waltrop - einem Vortrag über die geologische Entstehung der Alpen und zu Grundlagen über die alpinen Gletscher lauschen, gehalten vom Geographen André Baumeister, der den Alpine Climate Summit organisiert und leitet.

Am nächsten Tag ging es mit allen Schulen in der Gondel auf die Hohe Mut. In Kleingruppen haben wir unseren Blick für die Landschaft geschult, einen ersten Gletscher und die Grenze nach Italien gesehen und konnten auf dem Weg zurück nach Obergurgl mithilfe von Aufgaben die Landschaft erkunden und unser Schuhwerk testen. So kamen wir z.B. am Rotmoosmoor (Foto 1) vorbei, wo uns André die Bedeutung der Moore als Kohlenstoffspeicher und Klimaarchiv erklärte. Zudem wurden auch die ersten Murmeltiere gesichtet.

Am Tag darauf startete der abenteuerliche Teil: unsere Hüttenwanderung. Für unsere Schule ging es in einer fünfstündigen Wanderung auf 2480m zur Langtalereckhütte. Begleitet wurden wir von den Geographiestudenten Lars und Lucas, die uns auf Spuren von Gletschern in der Landschaft hinwiesen und die Vegetationsveränderungen in den verschiedenen Höhenstufen mit uns diskutierten. Dies war besonders spannend, denn so konnten wir unser zuvor erworbenes Wissen zur Entstehung der Alpen und Gletschern praktisch in der Natur nutzen. Angekommen auf der Hütte gab es erst Mal

Kaiserschmarn für alle. Abends wurde immer die Dauer der Wanderung mit Hilfe der Karte für den nächsten Tag berechnet und viele Spiele gespielt.

Am zweiten Tag der Hüttenwanderung ging es durch das während der letzten kleinen Eiszeit (bis 1850) vom Gletscher geformte Trogtal zum Langtaler Ferner (Gletscher). Zuvor bestimmten wir mit der Karte die Koordinaten des Gletscherstandes aus dem Jahr 2010 und gingen mit dem GPS-Gerät bis zu diesem Punkt. Wie auf dem Foto 2 zu sehen, liegt die heutige Gletscherzunge deutlich weiter hinten. Wir nahmen am aktuellen Gletscherstand (Foto 3) neue GPS-Punkte und haben mit Erschrecken feststellen müssen, dass der Gletscher in den letzten 15 Jahren um 461 Meter in der Länge zurückgegangen ist.

Die herausforderndste Wanderung fand am nächsten Tag statt, als wir morgens unser Ziel, das Ramolhaus, schon hoch oben in den Wolken erkennen konnten (Foto 4). In den kommenden Stunden stiegen wir mit viel auf und ab letztendlich auf 3006m Höhe auf. Der anstrengende Anstieg über Schnee, Gestein, die Seitenmoräne (vom Gletscher abgelagertes Material) und eine Hängebrücke (Foto 5) wurde mit einem wunderschönen Ausblick auf die Landschaft und den Gurgler Ferner belohnt (Foto 6).

Für den nächsten Tag stand der Abstieg von 1000m zurück in die Zivilisation an. In den Pausen haben wir eine Vegetationskartierung durchgeführt, um die Standortbedingungen in verschiedenen Höhenstufen vergleichen zu können und über die Alpen als Kulturlandschaft gesprochen. Im Tal haben wir wieder die anderen Schulen getroffen und sind gemeinsam zum Skigebiet Sölden gefahren, wo der Gletscher zum Skifahren genutzt wird und der Gletschersee direkt am Parkplatz endet. Der Kontrast zu der Idylle der letzten Tage hat uns die Frage nach einer nachhaltigen Nutzung des Alpenraums sehr deutlich vor Augen geführt.

Zum Abschluss der Exkursion sind alle Schulen gemeinsam nochmal auf einen Gipfel gestiegen (Foto 7) und einige von uns waren mutig genug zum Eisbaden (Foto 8).

Durch die Exkursion hatten wir die Möglichkeit die Alpen auf eine ganz neue Art zu erleben, indem wir Wissen von Expert*innen bekamen und dieses in der Natur direkt anwenden konnten. Wir sahen den Einfluss des Menschen auf dieses Ökosystem, die Veränderungen im Zuge des Klimawandels und gingen auch körperlich an unsere Grenzen. Doch belohnt wurde dies durch die einzigartige Natur in den Alpen.

Annika, Magdalene und Lennard (Q2)



Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz und Krakau

Am Dienstagmorgen begann unsere mehrtägige Gedenkstättenfahrt mit der Busfahrt zum ehemaligen Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz I, dem sogenannten Stammlager. Vor Ort wurden wir herzlich von unserer Begleitperson Martha empfangen, die uns durch den gesamten Tag führte und uns mit ihrem Wissen, aber auch mit ihrer einfühlsamen Art begleitete. Bereits der erste Moment war sehr bewegend: Wir durchquerten einen Tunnel, in dem die Namen von in Auschwitz ermordeten Menschen verlesen wurden. Diese eindringliche Klanginstallation war für viele von uns der erste emotionale Wendepunkt - sie machte unmittelbar deutlich, dass es bei dieser Reise nicht um abstrakte Zahlen oder

historische Fakten geht, sondern um Millionen einzelne Schicksale, um echte Menschen, deren Leben brutal ausgelöscht wurde.

Im Anschluss erhielten wir eine Einführung zur Struktur des Lagersystems Auschwitz, das aus drei Hauptlagern bestand: Auschwitz I (Stammlager), Auschwitz II-Birkenau (Vernichtungslager) und Auschwitz III-Monowitz (Arbeitslager). Die Dimensionen des gesamten Komplexes, in dem über eine Million Menschen ermordet wurden, waren für viele von uns kaum begreifbar. Dann durchquerten wir gemeinsam das berühmte Eingangstor mit der zynischen Aufschrift „Arbeit macht frei“ – ein Moment, der Gänsehaut auslöste und die unfassbare Grausamkeit des Ortes spürbar machte.

Während der anschließenden rund vierstündigen Führung durch das Stammlager wurde uns eine Vielzahl historischer Informationen vermittelt. Wir erfuhren unter anderem, wie viele SS-Männer dort stationiert waren und wie erschreckend wenige von ihnen nach dem Krieg für ihre Taten strafrechtlich belangt wurden. Danach führten uns unsere Schritte in die verschiedenen Museumsgebäude, in denen persönliche Gegenstände der Opfer ausgestellt sind. Besonders einprägsam waren die Berge an Haaren, die man bei über 40.000 ermordeten Frauen abgeschnitten hatte. Koffer mit aufgemalten Namen, unzählige Paar Schuhe – darunter viele kleine Kinderschuhe – und persönliche Kleidungsstücke machten das Ausmaß der Verbrechen auf erschütternde Weise sichtbar.

Zum Abschluss des Tages besichtigten wir die Villa von Familie Höß, dem Lagerkommandanten, der dort mit seiner Familie lebte. Von der Villa aus war die Gaskammer sichtbar – ein unbegreiflicher Kontrast zwischen dem Alltagsleben einer Familie und der Nähe zum industriellen Massenmord. Martha erzählte uns die Geschichte der Höß-Familie, die aus heutiger Perspektive fassungslos macht. Zwischen der Villa und der Gaskammer stand zudem die Guillotine, mit der Höß später selbst hingerichtet wurde – ein grausamer, aber auch symbolischer Ort.

Den Tag beendeten wir mit einer intensiven Reflexionsrunde. In geschütztem Rahmen konnten wir unsere Gedanken und Gefühle teilen, uns gegenseitig zuhören und versuchen, das Erlebte gemeinsam ein Stück weit zu verarbeiten. Am Abend fand ein gemeinsamer Spieleabend statt, der uns etwas Leichtigkeit zurückbrachte und als bewusste Ablenkung diente, um nach einem emotional so fordernden Tag wieder ins Gleichgewicht zu kommen.

Am Mittwochmorgen setzten wir unsere Reise mit einem Besuch des Vernichtungslagers Auschwitz II-Birkenau fort. Schon der Weg durch das sogenannte „Todes-Tor“ war sehr eindrucksvoll: Der Blick auf das riesige Gelände und die scheinbar endlosen Gleise, auf denen täglich Züge mit Deportierten ankamen, machte uns das Ausmaß der Verbrechen erneut schmerzlich bewusst.



Ein weiterer zentraler Ort war der Viehwaggon, der auf der Todesrampe ausgestellt ist. Mit solchen Waggons wurden die Menschen aus ganz Europa nach Birkenau deportiert - oft tagelang, eingepfercht ohne Wasser, ohne Nahrung, ohne sanitäre Versorgung. Der Waggon symbolisiert nicht nur die Ankunft im Lager, sondern auch den Beginn des letzten Kapitels im Leben vieler Menschen.

Am Mahnmahl gedachten wir gemeinsam der Opfer des Holocaust. Besonders bewegend war der Moment an der Ruine der Gaskammer III, in der während der NS-Zeit Tausende Menschen ermordet wurden. Heute ist sie zerstört, doch zwischen den Trümmern entdeckten wir einen Fuchs, der sich dort versteckte und vor unseren Augen gähnte - ein surreales Bild, das sich als stiller Kontrast zur Grausamkeit des Ortes tief in unser Gedächtnis eingebrannt hat.

Auch die Überreste der Krematorien besichtigten wir, ebenso wie symbolische Grabsteine, auf denen wir kleine Steine als Zeichen des Gedenkens niederlegten - eine jüdische Tradition, die Wertschätzung und bleibende Erinnerung ausdrückt.

Am Donnerstag begaben wir uns nach Krakau, wo wir uns erneut mit der Geschichte des Nationalsozialismus, insbesondere mit dem jüdischen Leben vor dem Holocaust, beschäftigten. Bei einem Rundgang durch das jüdische Viertel erhielten wir spannende Einblicke in das Leben der jüdischen Bevölkerung vor dem Zweiten Weltkrieg.

Wir besuchten eine Synagoge von außen und das Jüdische Museum, das eindrucksvoll darstellt, wie lebendig und vielfältig das jüdische Leben einst in Krakau war - und wie radikal es durch die Shoah zerstört wurde.

Diese Gedenkstättenfahrt war für uns alle eine tiefgreifende, bewegende und oft verstörende Erfahrung. Die Orte, die wir besucht haben, lassen das Ausmaß der nationalsozialistischen Verbrechen greifbar werden - auf eine Weise, die kein Schulbuch und kein Film jemals vermitteln kann. Sie haben uns nicht nur historisches Wissen nähergebracht, sondern auch unsere Empathie und unser Verantwortungsbewusstsein gestärkt. Es war eine Reise gegen das Vergessen - und eine Mahnung für die Zukunft

Ida F, Nelly P., Lotte H. 10.1

Eine ausführlichere Version des Berichts mit weiteren Bildern findet ihr unter: <https://www.andreas-schule.org/2025/07/16/gedenkstaettenfahrt-nach-auschwitz-und-krakau/>



Bahn, Bildbad, Bundesdruckerei - A-Gym im Karrieremodus

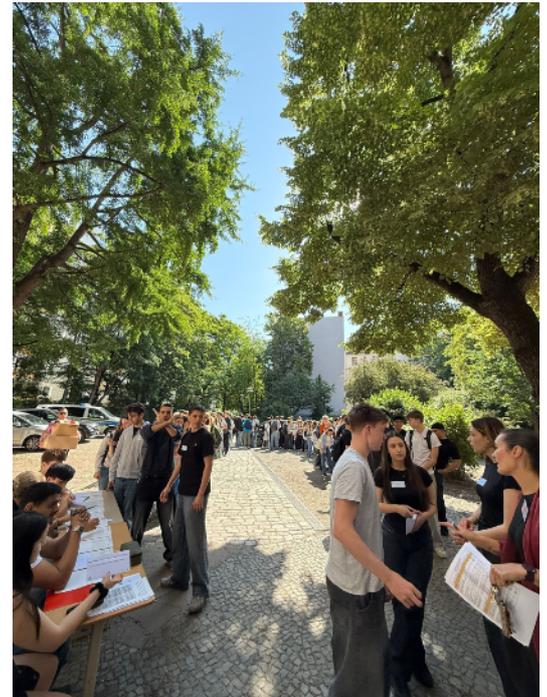
Karriere, Beruf, Zukunft - Begriffe, die wohl in ihrer Zerrissenheit, die wir zu ihnen hegen, einzigartig sind. Es ist Teil der menschlichen Natur, „Bevorstehendes“ ehrfürchtig zu begegnen und zu respektieren - stellt euch einen dunklen Wald ohne Ausschilderung vor: Vorsichtig wagt man den nächsten Schritt, in der Angst, nicht zu wissen, was kommt.

Genauso mag dem/der einen oder anderen Andreaner*in auch das Themenfeld des Berufs- und Studienwahl vorgekommen sein. Doch hoffentlich gehört dies der Vergangenheit an, nachdem am 03. Juni wieder einmal unsere andreanische Berufs- und Bildungsmesse, der Karrieretag, stattfand, und zwar mit Erfolg!

Dafür sorgten die hingabevollen Schüli der Grundkurse für Studien- und Berufsorientierung von Frau Kleinhans und Frau Wischnath, die über mehrere Wochen hinweg mit unerschütterlichem Engagement die Veranstaltung planten, um dem 10. und 11. Jahrgang einen Tag voller Einblicke und Erkenntnisse zu beruflichen und akademischen „Wegen nach der Schule“ zu ermöglichen. Von den Namensschildern für die Vertreter*innen von Betrieben, Hochschulen, Ämtern usw. bis hin zur Bereitstellung des kulinarischen Angebots oder dem Erstellen und Aufkleben von Infoplakaten und Postern wurde jeder kleinste Ablauf akribisch von den insgesamt fünf Projektteams „Marketing“, „Personalwesen“, „Location“, „Catering“ und „Controlling“ organisiert. So gesehen war auch der Vorbereitungs- und Planungsprozess des Karrieretages selbst eine lehrreiche Erfahrung für das spätere Berufsleben. Gezielte Absprache und Kommunikation zwischen den Teams, das Koordinieren von Aufgaben, sowie der Umgang mit ungeplanten Hürden waren bzw. sind notwendig für erfolgreiche Arbeit an einem Projekt, so die Erkenntnis.

Umso größer dann die Vorfriede, als am sonnigen Dienstagmorgen die ersten Expert*innen zur Anmeldung für den Karrieretag eintrafen und sich bereits Kohorten von Anderaner*innen des 10. und 11. Jahrgangs bildeten, die erwartungsvoll auf den Beginn unserer schulinternen Bildungsmesse warteten. Um 10:00 Uhr dann der Startschuss für den Karrieretag. Ein Gang durch das Haupthaus offenbarte den SuS interessante Eindrücke von rund 30 Unternehmen mit über 50 Expert*innen aus unterschiedlichsten Branchen und Sektoren, die am Karrieretag teilnahmen, wofür wir ihnen allen Dank aussprechen! Sei es das Amtsgericht Kreuzberg, das Auswärtige Amt oder die Deutsche Bahn (die Experten waren ausgesprochen pünktlich!): Die Schüler*innen konnten bei verschiedenen Berufsfeldern „schnuppern“ und ggf. sogar einen „Aha-Moment“ für die eigene Berufs- und Studienorientierung erlangen. Selbst künstlerisch-kreative Felder waren vertreten, so z.B. das Animationsstudio „Bildbad“ oder eine Expertin für Sketchnote-Illustration.

In den Räumen, auf den Fluren, in der Aula herrschte reges Treiben. Die Zehnt- und Elftklässler*innen führten Gespräche mit Expert*innen, stellten Fragen und selbstverständlich darf ein neuer Werbe-Kugelschreiber des ein oder anderen Unternehmens auch nicht fehlen... Der Schriftzug auf einem dieser Kullis lautete „Start in die Zukunft“. Dies beschreibt die Bedeutung des alljährlichen Karrieretages doch ziemlich präzise. Der Karrieretage bietet den SuS nicht nur die Möglichkeit, neue Unternehmen oder Berufe kennenzulernen, sondern fordert einen förmlich dazu auf, selbstverantwortlich über die



eigene Zukunft zu deliberieren und der Antwort auf die Frage nach dem „What’s next?“ etwas näherzukommen.

Und damit bis zum nächsten Karrieretag im kommenden Jahr!

Ein Video zum Karrieretag findet ihr unter dem QR-Code!

Elias Jalal, Q2



Schulhofgestaltung

Am 14. und 15. Juli hat die 10.4 an der Renovierung der Bänke auf dem großen Schulhof gearbeitet, sowie auch eine Umgestaltung des Hofes. Ziel war es, die alten Bänke wieder nutzbar zu machen und den Hof insgesamt einladender zu gestalten. Frau Wischnath und Frau Schleper hatten es mit der AG geplant, Herr Thonagel, Herr Rudolph und Herr Gerlach halfen uns.

Wir haben die Bänke abgeschliffen und geölt. Zudem haben wir drei neue Waldsofas zusammengeschaubt, welche dort stehen werden, wo die Fahrradständer standen. Die Fahrradständer haben wir hinter die Mülleimer Richtung Vorderhaus verschoben.

Mit diesen Veränderungen hoffen wir alle Schüler*innen haben mehr Spaß und Freude auf dem Schulhof zu chillen.

Emil Tschakert 10.4



Poetry-Slam der Q1

Im Mai verwandelte sich die Aula unserer Schule in eine Bühne für starke Worte, kluge Gedanken und mutige Auftritte: Die 11. Klassen präsentierten beim schulinternen Poetry Slam ihre selbstgeschriebenen Texte zum Thema „Menschenbilder“ – mit Witz, kritischem Blick und starken Lebensweltbezug.

Strukturiert, moderiert (Ava Schmidt, Charlotte Horrichs, Ida Fuhrmann, Nelly Pilath) und ausgewertet wurde die Veranstaltung vom Wahlpflichtkurs Deutsch der 10. Klasse, der mit viel Engagement für einen reibungslosen Ablauf und eine faire Bewertung sorgte. Abgerundet wurde der Slam mit dem Gastauftritt

der gleichaltrigen und erfahrenen Poetry Slamerin Zarah Weiss und einem musikalischen Beitrag am Schlagzeug von Nima Noga.

Am Ende des stimmungsvollen und mutigen Finales standen drei Gewinner*innen fest: Johann Buschner, Jasmin Ohms und Etta Steinitz überzeugten mit ihren Texten und wurden jeweils mit einem Büchergutschein ausgezeichnet.

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten - für Kreativität, Mut und eine Veranstaltung, die noch lange nachklingen wird.



WP-Kurs Deutsch (Frau Czech)

WP-Deutsch: Kreatives Schreiben - Die Kunst des Erzählens

In diesem Kursprojekt beschäftigten wir uns intensiv mit dem kreativen Schreiben und erkundeten die Möglichkeiten der Sprache. Durch verschiedene Übungen und Techniken verwandelten wir unsere Ideen in spannende Geschichten, tiefgründige Charaktere und fesselnde Dialoge. Der Fokus lag auf Inspiration, Ausdruck und der Entwicklung eines individuellen Schreibstils. Ob Kurzgeschichten, Dialoge oder Postkartenkrimis - dieses Projekt bot Raum für kreative Entfaltung und half uns unsere eigene Stimme als Autor*innen zu finden.

Wir Schülerinnen und Schüler durften frei entscheiden, welchen der geschriebenen Text wir der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Diese findet ihr unter folgenden Link:

[Kreatives Schreiben - TaskCards](https://www.taskcards.de/#/board/d9c33485-69b2-4e32-8acc-2963f6fdd7cb/view?token=bd100158-2d5e-4e70-b7a4-97aa1b30a7cf)

(<https://www.taskcards.de/#/board/d9c33485-69b2-4e32-8acc-2963f6fdd7cb/view?token=bd100158-2d5e-4e70-b7a4-97aa1b30a7cf>)

Viel Freude beim Lesen! (Nele Bergner 10.4)

"Wir und ihr - Zugehörigkeit, Ausgrenzung und Zwangsmigration"

Die Klasse 7.1 ging am 17.06.2025 zum Dokumentationsmuseum „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ um den Workshop „Wir und ihr - Zugehörigkeit, Ausgrenzung und Zwangsmigration“ zu absolvieren. Der Workshop dauerte etwa 2,5 Stunden inklusive Pause. Das Museum haben wir mit der U-Bahn erreicht, da die Station „Anhalter Bahnhof“ in der Nähe ist. Die Begleitpersonen waren Frau Kleinhans und Herr Sill. Nach der Beschwerde, dass wir zu laut waren, haben wir uns zunächst aufgeteilt, da wir zu viele zusammen waren.

Nach der Begrüßung in den jeweiligen Gruppen und der Vorstellung des Zeitplans haben wir uns die Geschichte von Anita Dadic (s. Bild 1) angehört. Das ist eine Geflüchtete aus Bosnien-Herzegowina,

welche in einem Interview ihre Geschichte erzählt. Dies war nur eines von vielen Beispielen, bei denen man hören kann, welche Schwierigkeiten Zwangsmigranten haben. Als nächstes sind wir ins zweite OG gegangen, wo man uns historische Beispiele aus dem zweiten Weltkrieg gezeigt hat. Dazu waren auf dieser Ebene viele Artefakte, wie Karten, alte Briefe und weitere Dinge, alle mit einer eigenen, besonderen Geschichte, ausgestellt. Man erzählte uns verschiedene Zwangsmigrationsgeschichten von Flüchtlingen in Europa in dieser Zeit. Diese wurden durch verschiedene militärische Gruppen verursacht. Dadurch wurden oft viele materielle Gegenstände entwendet. Bei der Kreativaufgabe mussten wir ein kleines Theaterstück mit vorgegebenen Szenarios zusammenstellen. Das Thema war Ausgrenzung in unserem Alter. Wir hatten alle viel Spaß, da man sich seine eigene Rolle aussuchen kann, also ob man als Täter oder als Opfer spielt. Zudem gab es kein festes Skript. Dadurch sind viele interessante Vorstellungen entstanden, welche auch witzig waren.

Damit endete unser Besuch im Museum. Allerdings sind die Ausstellungen riesig, somit konnten wir nicht alles entdecken.

Faris Memidzan, 7/1

Exkursion zur Bahnhofsmision am Zoo

Am 23. Juni 2025 hat unsere Klasse, die 8.4, im Rahmen des Geografie-Unterrichts mit Frau Kleinhans eine Exkursion zur Bahnhofsmision am Bahnhof Zoologischer Garten gemacht. Wir wollten mehr darüber erfahren, wie Obdachlosen geholfen wird und wie es in so einer Einrichtung aussieht.

Als wir ankamen, wurden wir von einem Freiwilligen begrüßt. Wir haben uns in einen Stuhlkreis gesetzt, und er hat uns erklärt, wie die Bahnhofsmision aufgebaut ist und was uns an dem Tag erwartet. Dabei durften wir auch viele Fragen stellen, zum Beispiel ob man dort mit einem Hund hinkommen darf oder ob es Schlafplätze gibt.

Anschließend ging es zu einem Rundgang durch die Einrichtung. Im Essensraum haben wir gesehen, wie Freiwillige Brote schmieren und diese an Bedürftige an der Tür verteilen. Danach wurde uns das Hygienecenter gezeigt, wo sich die Toiletten und Duschen befinden. Dort bekommt jede*r Bedürftige ein Hygieneset mit Zahnbürste, Zahnpasta, Einwegrasierer und gespendete Unterwäsche. Uns wurde erzählt, dass etwa 20 Obdachlose pro Tag kommen, darunter eher wenige Frauen. Auch Bauarbeiter von der Baustelle gegenüber nutzen die Duschen und Toiletten, was in Ordnung ist, denn die Einrichtung ist für alle da. Während unseres Besuchs haben wir auch einige Obdachlose gesehen, unter anderem eine Frau und einen betrunkenen Mann, der von einem Mitarbeiter weggeschickt wurde. Besonders eindrucksvoll waren die Bilder im Flur, die Geschichten von ehemaligen Obdachlosen zeigten, die es geschafft haben, wieder ein normales Leben zu führen. Es gab auch einen Nachbau einer Gefängniszelle mit einem Bild von Christiane F., deren Geschichte viele von uns vom Buch oder Film „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ kennen.



Später haben wir in kleinen Gruppen zu den Themen „Ursachen, Folgen und Lösungen von Obdachlosigkeit“ gearbeitet. Bei den Ursachen sind uns Dinge wie Krankheit, Drogenabhängigkeit, familiäre Probleme, Schulden oder Arbeitslosigkeit eingefallen. Als mögliche Folgen haben wir besprochen, dass obdachlose Menschen oft ihre Wohnung verlieren, sich nicht mehr regelmäßig waschen können, extremer Kälte ausgesetzt sind und krank werden. Sie verlieren fast immer den Kontakt zur Familie. Außerdem leben sie häufig in der Gefahr, Opfer von Gewalt zu werden. Als Lösungen haben wir Ideen wie mehr Kältebusse und Hygienecenter, auch in anderen Ländern, gesammelt. Auch Spenden, zum Beispiel Kleidung oder Essen, sowie mehr soziale Einrichtungen und Unterstützung durch Sozialarbeiter*innen können helfen.

Mitten in unserer Arbeit kam plötzlich ein Mann herein, der selbst obdachlos war und seine Geschichte erzählt hat. Er wurde als Kind geschlagen, hat später Drogen genommen, um der Realität zu entkommen, und ist irgendwann obdachlos geworden. Eine Betreuerin der Bahnhofsmision hat ihm mit Wohnung, Arbeit und Unterstützung bei der Sucht sehr geholfen. Er war sehr ehrlich und hat uns gesagt, wie wichtig es ist, die Finger von Drogen zu lassen, weil sie alles zerstören können.

Am Ende wurde uns ein kurzer Film über die Kältebusse gezeigt. Diese fahren im Winter durch die Stadt und bringen Obdachlosen Decken, Regenschutz und manchmal etwas zu essen. Im Film wurden unter anderem 2 Männer begleitet. Einer

lehnte die Fahrt in eine Notunterkunft ab, weil er dort keine Drogen nehmen darf, nahm aber dankbar das Essen an. Der andere erzählte, dass er nach der Trennung von seiner Frau obdachlos wurde und sich seitdem oft übersehen fühlt. Der Film war sehr bewegend und hat uns noch einmal gezeigt, wie schnell man in so eine Lage geraten kann. Er war ein passender Abschluss, weil er die menschliche Seite von Obdachlosigkeit besonders deutlich gemacht hat. Mit diesem Gefühl sind wir dann aus der Bahnhofsmision rausgegangen.

Vor dem Besuch in der Bahnhofsmision war ich gespannt, wie es dort aussieht. Ich hatte mir das Ganze etwas chaotischer vorgestellt. Ich war offen dafür, etwas über das Thema zu lernen und zu verstehen, was man im Alltag tun kann. Danach war ich sehr nachdenklich. Ich war überrascht, wie viele Menschen dort Hilfe suchen und wie viele Frauen betroffen sind, obwohl man sie auf der Straße nicht so oft sieht. Der Umgang dort war sehr respektvoll, sowohl von den Helfenden als auch von den Obdachlosen. Ich habe sogar darüber nachgedacht, später mal freiwillig dort zu helfen, weil es so eine gute Atmosphäre war. Mir ist klar geworden, wie schnell man in so eine Situation geraten kann und wie gut es uns eigentlich geht. Während wir uns manchmal über unwichtige Dinge aufregen, kämpfen andere jeden Tag einfach nur ums Überleben. Dieser Besuch hat mich wirklich bewegt.

Edda Paesch, 8/4

Bericht Deutsche Schulschachmeisterschaft 2025 WK M

16. Mai: Anreise. Freitag nach dem 3. Block ging es los. Etwas später als verabredet, aber noch ausreichend rechtzeitig, trafen wir uns auf dem Schulhof um nach Kiel zu fahren. „Wir“, das waren Annika und Zoé (beide 10.1), Tjorven (6.1) sowie Neveen, Lotte und Mara (alle 5.1). Die ersten drei waren letztes Jahr bereits dabei, die drei „Kleinen“ nahmen – wie Tjorven letztes Jahr – an ihrer ersten Deutschen Meisterschaft teil. Die Fahrt ging mit einer Runde Wizzard schnell vorbei (ich wurde leider nur zweiter, Lotti hatte aber auch ne Menge Glück), der Zug kam außerdem 10 min zu früh in Hamburg an (hört, hört).



17. Mai: Die ersten drei Runden. Frühstück um 8, die erste Runde um 09:30 Uhr. Die Gegnerinnen waren an allen Brettern nominell stärker als wir und die 0:4-Niederlage nicht überraschend. Lediglich Annika hatte zwischendurch eine gewinnbare Stellung auf dem Brett, stellte sie dann aber in der Zeitnot ihrer 700-DWZ-stärkeren Gegnerin weg. Hinten ließen wir leider ein paar Figuren auf Feldern stehen, auf denen sie direkt danach wie von Zauberhand verschwanden. Auch im Ersatzspielerinnenturnier lief es nicht besser.

In der zweiten Runde kam das Friedrich-Ebert-Gymnasium Sandhausen. Diesmal waren die Gegnerinnen schlagbarer und die Partien besser. Zoé spielte lange, fuhr schließlich aber einen Sieg ein. Annika hatte mit etwas besserer Zeit eine etwas schlechtere Stellung, sodass die 500-DWZ-stärkere Gegnerin Remis anbot. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir hinten erneut zwei 0en gesammelt, aber wenigstens war die Zahl der eingestellten Figuren verringert worden. „Nur“ eine 1,5-Niederlage.

Runde drei brachte die Europaschule am Gutspark aus Falkensee. Auch hier gab es dasselbe Ergebnis wie in der Vorrunde. Zoé mit leichtem Sieg, hinten zwei Niederlagen (wieder mit weniger Fehlern, mehr einer Akkumulation von Kleinigkeiten) und Annika mit einem Remis gegen ihre 100-DWZ-stärkere Gegnerin. Leider verschenkte sie im Endspiel ärgerlich den Sieg --> wieder nur 1,5 Brettunkte.

18. Mai: Der Tag begann erfolgreich gegen das Charlotte-Paulsen-Gymnasium aus Hamburg. Annika und Zoé hatten als Favoriten leichtes Spiel und so musste nur hinten „keine Niederlage“ kommen. Und die kam auch: Lotti holte in ihrer ersten Deutschen Meisterschaft den ersten vollen Punkt, wenn auch mit tatkräftiger Unterstützung durch die Gegnerin. Und so gewannen wir 3:1.

Runde zwei am Sonntag sollte dafür die dunkelste in diesem Turnier werden. „Eigentlich“ schienen die Gegner, das Gymnasium Mellendorf, ganz schlagbar. Doch Annika meinte neben sich stehen zu wollen und gegen die 700, die aber deutlich stärker spielte, verlieren zu müssen. Dazu stellte Lotte wieder unnötig Figuren ein. Bei Mara hingegen ging es auf und ab: Erst sah die ungeliebte Weißeröffnung ganz

gut aus, dann wurden der Gegnerin ein paar Figuren sowie die Königsstellung geschenkt. Die Gegnerin übersah dann mehrere Matts in 1 bis 3, stellte wiederum Figuren ein und Mara kam in Vorteil, bot dann aber mit einer Mehrfigur und für sie direkt danach nicht nachvollziehbar Remis an. Die Gegnerin nahm natürlich an und bei Mara flossen die Tränen. Doch das Ergebnis ist fair, da sie ja zwischendrin total auf Verlust stand und nun noch Remis bekommen hat. Immerhin auf Zoé war Verlass und wir verloren das dritte mal denkbar knapp mit 1,5.

19. Mai: Es wartete das Gymnasium Papenburg, Dauergast bei der DSSM WK M. An den ersten beiden Brettern erwarteten wir keine Schwierigkeiten, hinten hofften wir auf mindestens ein Remis. Das kam leider nicht, obwohl es zwischendrin danach hätte aussehen können. Wir schloßen das Turnier also mit einem Mannschaftsremis ab. Erfolgreichste Spielerin war Zoé mit 5/6, gefolgt von Annika mit 3/6, die aber auch das deutlich schwierigere Brett 1 hatte.

Am Ende hieß es Platz 17 von 19, wir haben uns also um einen Platz im Vergleich zum Vorjahr verbessert (yea). Wenn es so weiter geht, sind wir im Jahre 2041 Deutscher Meister...

Hoffen wir mal, dass durch ein bisschen Arbeit in den nächsten Jahren dieses Ziel früher erreicht wird. Der Anfang ist getan.

Herr Sill

MINT-EC am Andreas-Gymnasium

Auch in diesem Schuljahr konnten wir wieder Abiturienten zusätzlich mit einem MINT-EC-Zertifikat auszeichnen:

Michael Fritzsche

Anh Tuan Ngo

Beide Abiturienten erhielten das MINT-EC-Zertifikat in der höchsten Stufe „mit Auszeichnung“.

Herzlichen Glückwunsch!

Thomas Lundschien

MINT-Koordinator



Lötspaß im Physikunterricht: Unsere eigene Digitaluhr

Im Rahmen des Themas „Elektrik“ haben wir im Wahlpflichtkurs Physik der 9. Klasse ein spannendes Lötprojekt durchgeführt: den Zusammenbau einer Digitaluhr mit vielen Funktionen. Mit Lötkolben, Platinen und einer Portion Geduld machten wir uns ans Werk.

Wer sorgfältig gearbeitet hat, wurde mit einer voll funktionsfähigen Uhr belohnt – inklusive Uhrzeit, Weckfunktion und verschiedenen Weckmelodien. Doch auch wenn nicht alles perfekt lief, funktionierte bei allen zumindest ein Teil der Uhr. Besonders beliebt war das Anhören der verschiedenen Weckmusikstücke – ein Highlight, das bei jeder Uhr klappte.

Das Projekt hat nicht nur viel Spaß gemacht, sondern auch unser technisches Verständnis und unsere Feinmotorik geschult. Ein tolles Beispiel dafür, wie spannend Physik sein kann!

Fr. Keckert und der WP-Phy-9



Erasmus am Andreas-Gymnasium

Wir freuen uns, dass auch dieses Schuljahr verschiedene Austausch-Projekte über Erasmus+ finanziert werden konnten, so beispielsweise der Schüleraustausch der 8. Klasse nach Frankreich und das Pflichtpraktikum einer Schülerin der Q2 in Amsterdam.

Auch für das kommende Schuljahr haben wir bereits Gelder zugesichert bekommen, die wir beispielsweise für die finanzielle Unterstützung der Brüsselfahrt in der Q3 und Schülermobilitäten nach Frankreich nutzen werden.

Hast auch du Lust Auslandsluft zu schnuppern? Melde dich gern unter erasmus@andreas-schule.org und lass dich zu deinen Möglichkeiten beraten! (Emmy Kernchen)

Erasmus+
Enriching lives, opening minds.



Andreas-Gymnasium

Koppenstraße 76

10243 Berlin

Tel.: 030 29369020

Fax.: 030 2936902199

sekretariat@andreas.schule.berlin.de

Schulleitung

Frau Dr. Strohmeier

schulleitung@andreas.schule.berlin.de

Elternsprecherin

Herr Kövesdi

gev-vorstand@andreas-schule.org

Schülersprecherin

Marlene Mechling

Agym.sv@gmail.com

Vorsitzende des Fördervereins

Frau Hoheisel

foerderverein@andreas-schule.org

IBAN

DE96 1007 0024 0213 8964 00

BIC

DEUT DEDB BER



Kursfahrt nach Les Sables d'Olonne

Im Rahmen des deutsch-französischen Begegnungsprogramms hatten wir die tolle Gelegenheit, eine Woche in Les Sables-d'Olonne an der Atlantikküste zu verbringen. Die Reise war eine unvergessliche Mischung aus kulturellem Austausch, Entspannung, Spaß und neuen Freundschaften.

Nach unserer Ankunft im „Centre de Ker Nétra“ wurden wir herzlich von unseren Organisatoren Eric, Marko, Luca, Djamel, Sara und Sandrine sowie deren Freunden empfangen. Es handelte sich hierbei um einen französisch-polnisch-deutschen Austausch, weshalb wir gemeinsam mit Teilnehmern aus Posen (Poznań) und Clermont-Ferrand übernachteten. Schon am ersten Tag ging es nach einer kurzen Einleitung in den hauseigenen Pool – eine verdiente Erfrischung nach einer langen, warmen Reise.

An einem anderen Tag verbrachten wir den Nachmittag beim sogenannten „Accrobranche“, wo wir viel Spaß in den Bäumen hatten und uns besser kennenlernen konnten. Es war eine besonders große Herausforderung, die den Teamgeist stärkte. Besonders aufregend war unser gemeinsamer Surfkurs – obwohl es für viele von uns das erste Mal war, machten wir schnell Fortschritte und hatten jede Menge Spaß auf den Wellen. Neben den sportlichen Aktivitäten stand aber auch der interkulturelle Austausch im Vordergrund: Wir lernten viel über den französischen Alltag, das Essen und die Lebensweise unserer Mitbewohner*innen.

Apropos Essen: Die repas waren himmlisch. Von frisch zubereiteten Samosas über „fruits de mer“, die uns eine neue Welt der Geschmäcker eröffneten, bis hin zu Desserts, die unser Zuckerbedürfnis befriedigten – es war alles dabei: Mousse au chocolat, poisson en sauce, Oasis und vieles mehr! Die Einrichtung bot uns viele Möglichkeiten, uns kreativ auszudrücken und nebenbei ein Souvenir zu gestalten.

Insgesamt war die Reise nach Les Sables-d'Olonne ein voller Erfolg – sie hat uns nicht nur für den Leistungskurs bereichert, sondern auch neue Freundschaften entstehen lassen, die hoffentlich lange bestehen bleiben.

Diese Austauschreise war eine einmalige Erfahrung, die uns alle persönlich bereichert hat. Wir freuen uns schon auf den Gegenbesuch unserer französischen Freunde!

Der LK- Französisch

